

Steuerliche Neuerungen für gemeinnützige Vereine

Vereine sind **steuerlich begünstigt** wenn sie ihren Statuten entsprechend und tatsächlich einen **gemeinnützigen Zweck** verfolgen, beispielsweise die Förderung von Kunst und Kultur oder Breitensport. Neben Mitgliedsbeiträgen, Spenden oder Subventionen stellen **Vereinsfeste** eine wichtige Möglichkeit zur Aufbesserung der finanziellen Lage des Vereins dar. Aus steuerlicher Sicht ist jedoch Vorsicht geboten, da ein **Vereinsfest** bei entsprechendem Ausmaß der wirtschaftlichen Betätigung die **Gemeinnützigkeit** und damit **steuerliche Begünstigung** des gesamten Vereines **gefährden** kann. Grundsätzlich ist bei **wirtschaftlichen Aktivitäten** gemeinnütziger Vereine zwischen dem **unentbehrlichen Hilfsbetrieb**, dem **entbehrlichen Hilfsbetrieb** und dem **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieb** zu unterscheiden. Während der unentbehrliche Hilfsbetrieb („Zweckverwirklichungsbetrieb“) unmittelbar dem **Erreichen des Vereinszwecks** dient (z.B. Sportveranstaltung eines Sportvereins) und die dabei erzielten Einnahmen **steuerfrei** sind, sind jene **Einnahmen** aus dem **entbehrlichen Hilfsbetrieb** zu **versteuern** (Körperschaftsteuer aber keine Umsatzsteuer). Vergleichbares gilt für den körperschaft- und umsatzsteuerpflichtigen **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieb** (z.B. Betrieb einer Kantine), wobei hier zusätzlich zur **Steuerpflicht** auch die Gemeinnützigkeit des Vereins verloren gehen kann und in Folge der **Verein in allen Bereichen steuerpflichtig** wird. Abhilfe schafft in solchen Fällen ein **Antrag auf Ausnahmegenehmigung**, durch die sichergestellt werden kann, dass trotz Vorliegen eines begünstigungsschädlichen Geschäftsbetriebs die steuerliche Begünstigung des Vereins weiterbesteht. Bei **Umsätzen unter 40.000 EUR** im Veranlagungszeitraum wird die **Ausnahmegenehmigung automatisch** erteilt. Der Antrag auf Ausnahmegenehmigung kann auch nachträglich gestellt werden.

Der **Wartungserlasses 2013** für die Vereinsrichtlinien bringt insbesondere rund um das Vereinsfest steuerliche Neuerungen für gemeinnützige Vereine. Die Änderungen gelten **bereits** für die **Veranlagung 2013**.

Abgrenzung zwischen großem und kleinem Vereinsfest

Die Abgrenzung zwischen großem und kleinem Vereinsfest ist steuerlich von Bedeutung, da es sich entweder um einen **entbehrlichen Hilfsbetrieb** (kleines Vereinsfest) oder um einen **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieb** (großes Vereinsfest) handelt. Bei der Zuordnung ist nicht auf die Anzahl der Vereinsfestbesucher abzustellen, wohl aber auf bestimmte **Kriterien**, welche **kumulativ** erfüllt sein müssen, um als kleines Vereinsfest zu gelten. Die **Grundvoraussetzung**, dass das Fest ausschließlich **von den Vereinsmitgliedern** getragen wird, zeigt sich z.B. darin, dass **Organisation und Planung** ausschließlich von Vereinsmitgliedern oder deren nahen Angehörigen durchgeführt werden. Vergleichbares gilt für die bei dem Vereinsfest verabreichte **Verpflegung**, welche auch ein **beschränktes Angebot** nicht überschreiten darf. Schädlich für ein kleines Vereinsfest ist überdies, wenn die Verpflegung durch den Betrieb eines Vereinsmitglieds oder dessen nahen Angehörigen übernommen wird. Etwaige **Musikdarbietungen bzw. Unterhaltungseinlagen** dürfen nur **von Vereinsmitgliedern** durchgeführt werden **oder** von **regionalen Künstlern**, welche der breiten Masse – durch Film, Fernsehen oder Radio – nicht bekannt sind. Als **kleines Vereinsfest** gelten solche Veranstaltungen (z.B. Faschingsball oder Sommerfest) so lange, bis sie **im Kalenderjahr** insgesamt einen Zeitraum von **48 Stunden nicht übersteigen**. Darüber hinausgehende Festivitäten bzw. solche, bei denen auch nur eines dieser Kriterien nicht erfüllt ist, führen zu einem **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieb** in Form eines **großen Vereinsfests**.

Pauschale Betriebsausgaben für ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder

Die **Mitglieder** gemeinnütziger Vereine stellen häufig ihre **Zeit sowie Arbeitskraft** für den Verein **zur Verfügung** (z.B. für die Organisation eines Vereinsfestes). Bei wirtschaftlichen Betätigungen in Form eines **unentbehrlichen oder entbehrlichen Hilfsbetriebes** konnten **schon bisher** für diese Arbeitsleistungen freiwilliger Mitarbeiter **20% der Nettoeinnahmen** pauschal als **Betriebsausgabe** angesetzt werden. Darüber hinaus können noch durch Belege nachgewiesene Aufwendungen für Arbeitsleistungen von Vereinsmitgliedern als Betriebsausgabe geltend gemacht werden. **Neu** ist nun allerdings, dass dieser **20%ige Pauschalbetrag** auch bei der Gewinnermittlung von **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieben** und somit beim **großen Vereinsfest** gilt, sofern eine Ausnahmegenehmigung automatisch vorliegt (bei Umsätzen unter 40.000 EUR) oder erteilt wird. Neben der Arbeitsleistung sind

bei Vereinsfesten **typischerweise** auch Aufführungsentgelte (z.B. AKM), Kosten für Werbemaßnahmen oder die Kosten des Wareneinkaufs Betriebsausgaben.

Erhöhung des Freibetrags auf 10.000 EUR

Beginnend mit der **Veranlagung 2013** beträgt aufgrund gesetzlicher Änderungen der **Freibetrag für begünstigte Zwecke 10.000 EUR** statt bisher 7.300 EUR. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der **nicht verbrauchte Teil** des Freibetrags in das Folgejahr **vorgetragen** werden. Für Vereinsfeste bedeutet dies, dass der positive Saldo aus den Gewinnen bzw. Verlusten aus allen Vereinsfesten eines Jahres erst nach Berücksichtigung des erhöhten Freibetrags zu versteuern ist.

Gemeinsame Veranstaltung mit Gastwirten

Wird ein Vereinsfest eines gemeinnützigen Vereins gemeinsam mit einem Gastwirt durchgeführt, so stellt dies für den Verein üblicherweise einen **begünstigungsschädlichen Geschäftsbetrieb** dar. Für die **Beantragung der Ausnahmegenehmigung** ist wesentlich, ob die Veranstaltung in Form einer **mitunternehmerischen Tätigkeit** zwischen Verein und Gastwirt betrieben wird. Liegt eine **mitunternehmerische Tätigkeit** vor, so ist der mit der Veranstaltung erzielte **Umsatz nicht** auf Verein und Gastwirt **aufzuteilen**, sodass bei einem **Gesamtumsatz über 40.000 EUR** der Verein einen Antrag auf **Ausnahmegenehmigung** stellen muss. Günstigere Konsequenzen ergeben sich hingegen, wenn der Verein die Veranstaltung alleine (d.h. **keine mitunternehmerische Tätigkeit**) in den Räumlichkeiten des Gastwirtes durchführt und die **Verpflegung** nicht vom Verein, sondern **vom Gastwirt übernommen** wird. Beispielsweise ist dies der Fall, wenn die Veranstaltungsgäste von der Speisekarte des Gastwirtes bestellen können. Für die **40.000 EUR Umsatzgrenze** sind dann nur die **eigenen Umsätze** des gemeinnützigen **Vereines relevant**, nicht aber jene des Gastwirtes aus dem Verkauf von Speisen und Getränken.